



Carl-Duisberg-Gymnasium

Wuppertal

Schulprogramm

Stand: Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung:	3
1 Einleitung.....	3
1.1 Zur Geschichte	3
1.2 Der Standort.....	4
1.3 Das 90-Minuten-Modell	5
2 Das Leitbild des Carl-Duisberg-Gymnasiums.....	6
3 Die drei Säulen fachlicher Ausrichtung.....	8
3.1 Erläuterung.....	8
3.2 Angebote der Unterstufe	9
3.3 Angebote der Mittelstufe.....	10
3.4 Angebote in der Oberstufe	11
4 Pädagogische Konzepte.....	12
4.1 Beratung.....	13
4.1.1 Laufbahnberatung.....	13
4.1.2 Beratung in Krisensituationen	13
4.2 Individuelle Förderung	15
4.2.1 Aufbaukurse in den Klassen 5-8 bei Leistungsdefiziten.....	15
4.2.2 Begabtenförderung	15
4.2.3 Das Drehtürmodell.....	16
4.3 Konzepte für den Übergang in die Erprobungsstufe.....	17
4.4 Begleitende Unterstützungsangebote.....	19
4.4.1 Gemeinsam Klasse sein – ein Projekt in Klasse 5.....	19
4.4.2 Lerncoaching	19
4.4.3 Hausaufgabenbetreuung	20
4.4.4 Patenschaft für Wiederholer.....	21
4.4.5 Konzepte zur Suchtprävention	21

4.4.6	Konzept für die Beschulung der Seiteneinsteiger	22
4.4.7	Angebote zur Übermittagsbetreuung	24
4.5	Konzepte zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz	25
4.5.1	Mitarbeit in der Hausaufgabenbetreuung (HAB)	25
4.5.2	Sporthelfer	25
4.5.3	Schulsanitätsdienst	26
4.5.4	Streitschlichter	27
4.5.5	Musical	27
5	Partizipation	28
5.1	Schülervertretung	30
5.2	Elternarbeit	30
5.3	Die Stufen AGs	32
5.4	Fördervereine	33
5.5	Stiftungen	33
5.6	Zertifizierungen und Kooperationspartner	34
5.6.1	Partner im naturwissenschaftlichen Bereich	34
5.6.2	Partner im musisch-künstlerischen Bereich	36
5.6.3	Partner im Sport und Schulleben	38
6	Fortbildung	38
6.1	Grundsätzliche Überlegungen	38
6.2	Idealtypisches Vorgehen bei der Fortbildungsplanung	39
6.3	Ziele für die anstehende Fortbildungsplanung	41
7	Ausblick: Schulentwicklung	42
7.1	Digitalisierung	42
7.2	Unterrichtsentwicklung	43

Vorbemerkung:

Im nachfolgenden Schulprogramm wird ausschließlich das generische Maskulinum verwendet. Dies stellt keine Diskriminierung oder Bevorzugung in Bezug auf das Geschlecht dar.

Wuppertal, 20.01.2023, gez. Silvia Schwarz, OStD'

1 Einleitung

1.1 Zur Geschichte

Das Carl-Duisberg-Gymnasium wurde 1861 gegründet und ist aufgrund seiner mehr als 150-jährigen Geschichte eines der traditionsreichen Gymnasien Wuppertals. Nach wie vor ist das Carl-Duisberg-Gymnasium mit rund 900 Schülern eine feste Instanz der Stadt Wuppertal.

Zur Gründungszeit des Gymnasiums war der Stadtteil Oberbarmen von Kleinindustrie geprägt, so dass sich das Carl-Duisberg-Gymnasium als „Oberrealschule für Jungen“ mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt vor allem an diese aufstrebende, eher kleinbürgerliche Schicht richtete.

Mit dem Abbau kleinindustrieller Produktions- und Arbeitsstätten setzte eine zunehmende ökonomische Schwächung dieses Stadtteils ein, der heute mit nicht wenigen industriellen Brachflächen zu den strukturärmsten Regionen Wuppertals zählt und die prozentual höchste Arbeitslosigkeit aufweist. Hinzu kommt eine ausgeprägte soziale und kulturelle Disparität, die sich durch die bekannten Migrationsbewegungen der letzten Jahre verstärkt hat.

Für das Carl-Duisberg-Gymnasium bedeutete dies in all den Jahren des Wandels, veränderungsbereit zu sein und seine Bildungsziele an den Bedürfnissen immer wieder neu auszurichten.

Heute sind vor allem drei Aspekte zu nennen, die dem Carl-Duisberg-Gymnasium Profil geben:

1. die auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Bildungsangebote, die insbesondere auf individuelle Förderung zielen,
2. die Elternarbeit und
3. die Teamfähigkeit und die Innovationsbereitschaft des Kollegiums.

Schon im Jahr 2007 wurde das Carl-Duisberg-Gymnasium Gütesiegelschule Individuelle Förderung. Individuelle Förderung zeigt sich in sehr vielen verschiedenen

Facetten unseres schulischen Alltags, die nicht nur auf den Erwerb von Sachkompetenz ausgerichtet sind, sondern auch personale und soziale Kompetenz in den Fokus nehmen. Individuelle Förderung zielt einerseits darauf ab, Leistungsdefizite zu reduzieren, aber auch Begabungen bei Schülerinnen und Schülern zu fördern. Schule hat aber nicht nur den Auftrag zu fördern, sondern auch zu fordern, damit gymnasial anspruchsvolle Bildungsziele abgesichert und weiterentwickelt werden können. Beide Aspekte „Fordern und Fördern“ sind eng miteinander verzahnt und werden kontinuierlich an jeweils vereinbarten Schwerpunkten weiterentwickelt und evaluiert.

In den Jahren 2010-2012 wurde das Carl-Duisberg-Gymnasium am Standort Oberbarmen umfassend und kostenträchtig saniert. Diese Sanierung umfasst für das gesamte Schulzentrum ein Volumen von 35 Mio €.

Somit wird unmittelbar klar, dass diese enorme Summe auch dazu gereicht hat, die Unterrichts- und Fachräume innovativ und modern gemäß der aktuellen Erfordernisse auszustatten. Inzwischen hat die Schule enorm profitiert vom Digitalpakt, und als Schule an einem benachteiligten Standort erhielt die Schule 2022 nicht nur die digitale Ausstattung der Schule in allen Klassen- und Kursräumen, sondern auch mit einem Budget von 500€ pro Schüler das Geld, jeden Schüler mit einem iPad auszustatten. Nun wird es darum gehen, diese digitalen Endgeräte sinnvoll und zweckbestimmt in den Unterrichtsalltag zu integrieren, was das vorrangige Entwicklungsziel, s.u., darstellen wird.

1.2 Der Standort

Die Schülerinnen und Schüler des Carl-Duisberg-Gymnasiums kommen hauptsächlich aus den Stadtteilen Oberbarmen, Heckinghausen und Langerfeld.

Die aus den stadtfremden Gebieten wie Sprockhövel, Schwelm, Ennepetal, Gevelsberg usw. stammenden Schülerinnen und Schüler (insgesamt: ca. 7,5% (Stand 2022)) sind uns insofern willkommen, als sie vornehmlich bildungsnahen Schichten angehören und somit zu einer guten Mischung der Schülerschaft insgesamt beitragen. Aktuell (Stand 2022) ist in 52,2% der Familien unserer Schülerinnen und Schüler Deutsch nicht die Verkehrssprache.

Betrachtet man das vornehmliche Einzugsgebiet der Schule, so können folgende statistische Angaben (Stand 2022) einen ersten Eindruck von den besonderen Herausforderungen des Schulstandortes geben:

- Anteil der unter 18-jährigen mit Migrationshintergrund: 67%
- SGB II – Betroffenheitsquote: 23%

Vor diesem Hintergrund und der für das Einzugsgebiet zu verzeichnenden höchsten Arbeitslosenquote haben wir es als Schule immer als besondere Herausforderung und Verpflichtung zugleich gesehen, dem Anspruch von Bildungsgerechtigkeit zu entsprechen und durch eine konzeptgeleitete Unterstützung, Förderung und Begleitung auch Kindern aus traditionell bildungsfernen Schichten oder mit Migrationshintergrund große individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen und eine breite Bildungsbeteiligung zu ermöglichen.

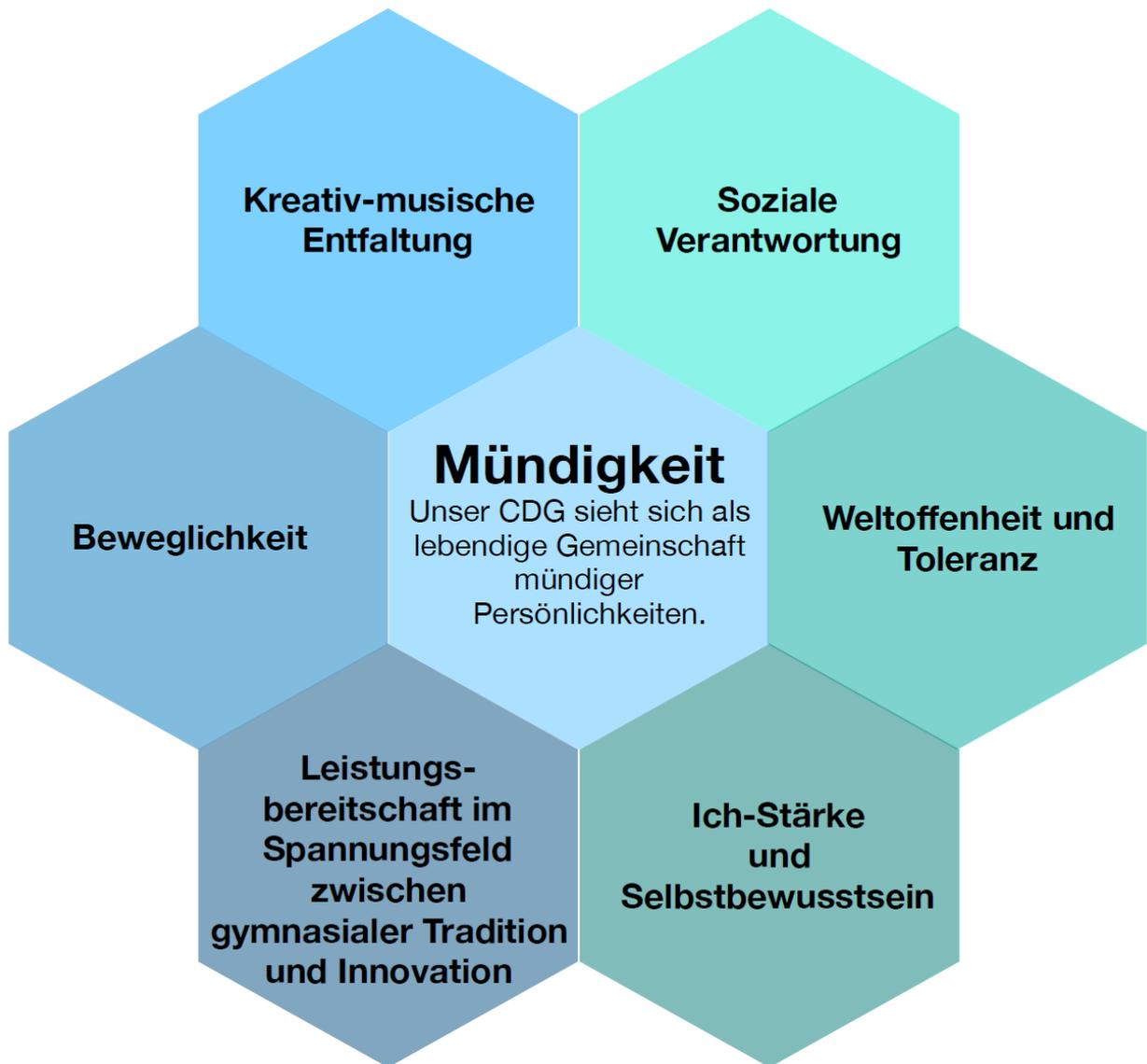
Diese *besonderen Herausforderungen* der Schule am Standort Oberbarmen implizieren besondere Unterstützungsangebote, die im weiteren Verlauf dargelegt werden.

1.3 Das 90-Minuten-Modell

Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird am CDG das 90-Minuten-Modell umgesetzt. Das bedeutet, dass sowohl in der Ober- als auch in der Unter- und Mittelstufe die Schüler jeden Tag konsequent im Doppelstundensystem arbeiten. Da einige Fächer dreistündig unterrichtet werden (insbesondere die Grundkurse in der Oberstufe und der LK fünfstündig), wurde ein Stundenplan nach A- und B-Wochenmodell notwendig. Mit der Rückkehr zu G9 und den großen Veränderungen (Studentafel, Profulfach, Informatik in 5/6) wurde im Jahr 2022 von der Schulkonferenz festgelegt, dass der 315-Minuten-Erlass zur Anwendung kommen soll und damit der Nachmittagsunterricht in der Sekundarstufe I wegfallen kann.

Der Unterricht wird grundsätzlich weiterhin im 90-Minuten-Raster erteilt (Stand 2023). In einzelnen Fächern und wenigen Jahrgangsstufen wird das strenge Raster der 90 Minuten jedoch aus organisatorischen (MeRLe und Profulfach) und fachlichen Gründen punktuell verlassen.

2 Das Leitbild des Carl-Duisberg-Gymnasiums



Im Zentrum all unserer Bemühungen steht das Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler zur Mündigkeit zu führen. Die Wabenstruktur der grafischen Darstellung unserer Leitvorstellungen soll zum Ausdruck bringen, dass diese Facetten unserer pädagogischen Vorstellungen gleichberechtigt nebeneinander stehen.

- **Kreativ-musische Entfaltung:** Im Sinne eines ganzheitlichen Menschenbildes bieten sich in unserem Schulleben, auch durch Mithilfe außerschulischer

Kooperationspartner, zahlreiche Entfaltungs- und Vertiefungsbereiche im kreativ-musischen Bereich, in deren Rahmen in kooperativ gestalteten Schaffensprozessen Schulgemeinschaft er- und gelebt wird.

- **Beweglichkeit:** Als eine „Schule in Bewegung“ setzt das CDG zum einen traditionell und in vielfältiger Hinsicht einen sportlichen Schwerpunkt, mit dem unsere Schulgemeinschaft zu einem gesunden Lebenskonzept auch über das Schulleben hinaus aufgerufen wird. Zum anderen ist es gekennzeichnet durch gedankliche Beweglichkeit im Hinblick auf die Entwicklung neuer innovativer Konzepte.
- **Leistungsbereitschaft in gymnasialer Tradition:** Das CDG sieht sich besonders der gymnasialen Bildung verpflichtet; wir ermöglichen auf individuellen Lernwegen eine breite Allgemeinbildung mit vielfältigen Vertiefungsmöglichkeiten, die gewährleisten, dass die Mitglieder unserer Schulgemeinschaft dazu befähigt werden, als leistungsbereite Individuen für sich selbst und unsere demokratische Gemeinschaft einzustehen.
- **Ich-Stärke und Selbstbewusstsein:** Leitend für unsere Schule ist die Stärkung jedes Einzelnen in seiner individuellen Entwicklung und in seinem Lern- und Selbstfindungsprozess hin zu einem zukunftsfähigen, kritischen, selbstbestimmten und freien Menschsein.
- **Weltoffenheit und Toleranz:** Unser Schulleben ist geprägt durch ein Erleben eigener und fremder Kulturen; diese Vielfalt nutzen wir für die Erhaltung und Weiterentwicklung eines durch Toleranz, Respekt und Austausch geprägten Lernklimas.
- **Soziale Verantwortung:** Wir legen Wert auf eine kooperative und durch gegenseitige Wertschätzung geprägte Lernumgebung, in der ein faires Miteinander und Teamfähigkeit in sozialer Verantwortung und Vertrauen eingeübt und gelebt werden können.

3 Die drei Säulen fachlicher Ausrichtung

3.1 Erläuterung



Sport



Musik und Kunst



Naturwissenschaften

Das Carl-Duisberg-Gymnasium ist ein Gymnasium im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation. So ist es nicht überraschend, dass eine fachliche Säule die **Naturwissenschaften** darstellen. Seit der Kernsanierung im Jahr 2012 verfügt das Carl-Duisberg-Gymnasium über hervorragend ausgestattete naturwissenschaftliche Fachräume mit beachtlichen naturwissenschaftlichen Sammlungen. Hervorragend ausgestattete Schülerarbeitsplätze ermöglichen in diesen Fächern den Unterricht, der den Anforderungen und Herausforderungen moderner Unterrichtspraxis entspricht.

Die zweite Säule der fachlichen Ausrichtung ist der **Sport**. Schon immer war das Carl-Duisberg-Gymnasium eine Schule mit und in Bewegung. Getreu dem Motto, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt, hielten die vorangegangenen Generationen von Lehrerinnen und Lehrern Ausdauerleistungen für essentiell. So war es schon immer so, dass das Gymnasium am Wuppertaler Volkslauf und dem 24-Stunden-Schwimmen teilnahm und die entsprechenden ersten Preise und Auszeichnungen dafür erhielt. Zum Profil des Carl-Duisberg-Gymnasiums gehören Bewegung und Sport. Ein wichtiges **Alleinstellungsmerkmal** unserer Schule ist die besondere Verbundenheit der Schule sowie der Schülerinnen und Schüler mit dem **schuleigenen Bergheim im Montafon in Österreich**. Dieses Haus mitten im Skigebiet gehört dem Bergheimverein, einem der beiden Fördervereine der Schule.

Das Bergheim ist in jedem Jahr Ziel der Skifreizeit unserer 8. Klasse. Das ist deshalb so wichtig, weil in unserem Einzugsgebiet sehr viele Kinder beheimatet sind, die sonst niemals in den Genuss einer Skifahrt kämen. Diese Fahrt gehört verbindlich zu

unserem Fahrtenkonzept und ist ein überaus wichtiges Bindeglied zwischen den Schülern und dem CDG, den Schülern untereinander und zwischen Lehrkräften und den Schülern. Weitere Infos rund um unser Bergheim werden auf der Internetseite www.cdg.wtal.de regelmäßig aktualisiert.

Die dritte Säule der fachlichen Ausrichtung ist der **musisch-künstlerische Bereich**. Das CDG ist in der Stadt bekannt für großartige Musicalproduktionen, die derart gut gelungen sind, dass wir alle zwei Jahre dazu auch auf großer Bühne im Opernhaus der Stadt Wuppertal gastierten. Im Moment (Stand 2023) hat allerdings die Pandemie die Erfolgskette herb unterbrochen und es wird eine große Anstrengung werden, die Schülerschaft wieder für dieses großartige, aber auch zeitintensive außerunterrichtliche Engagement zu gewinnen. Zuletzt wurde eigens für uns das Musical „Mord im Orientexpress“ komponiert, leider jedoch bislang nicht aufgeführt. Kooperationen mit dem Opernhaus und dem Von der Heydt-Museum in Wuppertal unterstreichen den besonderen Stellenwert der musisch – künstlerischen Fächer. Entsprechend dieser vorgenannten fachlichen Säulen können Schülerinnen und Schüler des CDG zur individuellen fachlichen Schwerpunktsetzung im Laufe ihres Schülerlebens Angebote aus diesen Bereichen auswählen (Profilfach, LK, WP II, außerunterrichtliche Aktivitäten).

3.2 Angebote der Unterstufe

Um die vorgenannten fachlichen Akzentuierungen auch jüngeren Schülern zu ermöglichen, hat das CDG, mit dem Gedanken an die Rückkehr zu G9 und der damit einhergehenden zeitlichen Flexibilität, die Einführung einer Profilstunde im Schuljahr 2018/19 erwogen und dann im Schuljahr 2019/20 nach Zustimmung der Gremien mit der ersten Klasse 5 im G9–Jahrgang das einstündige Profilfach etabliert.

Fortan können die Schüler somit wählen zwischen:

- Sport und Gesundheit,
- Naturwissenschaften und
- Bläserensemble.

Die Inhalte können in den dazu erstellten schulinternen Lehrplänen nachgelesen werden. Der Anspruch der Schule erschließt sich vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels und der schulischen Absichten. Im Fach „*Naturwissenschaften*“ können junge Schüler erste experimentelle Betrachtungen

anstellen und so im Sinne unseres Leitbildes im verantwortungsvollen Umgang mit der Natur wertvolle, zukunftsweisende Erfahrungen sammeln. Die drei naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik arbeiten gemeinsam unter dem Aspekt Nachhaltigkeit an den Themen Energie, Abfallwirtschaft und Wasser.

Im Rahmen des *Schwerpunktes „Sport und Gesundheit“* lernen die Schüler Elemente der Gesundheitsförderung in Theorie und Praxis kennen. In den Themenfeldern Koordination, Kraft und Ausdauer sammeln sie wertvolle Erfahrungen, die für den Alltag nutzbar gemacht werden können.

Im Profulfach „Bläserensemble“ hat das Kind die Möglichkeit, in Kleingruppen in einer zusätzlichen Musikstunde das Spielen eines Holz- oder Blechblasinstruments zu erlernen (Instrumentalunterricht). Hier kooperiert das CDG mit der Musikschule Rhein-Ruhr. Das gemeinsame Musizieren fördert nachweislich und nachhaltig Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen, Kreativität und Kommunikationsfähigkeit.

3.3 Angebote der Mittelstufe

In der Mittelstufe ist in Fortsetzung des Erprobungsstufenkonzeptes neben einer didaktisch und methodisch effektiven Unterrichtsorganisation verstärkt eine sorgfältig durchdachte pädagogische Begleitung erforderlich, um:

- die vielfältigen Probleme, die sich aus den veränderten Lebenswelten unserer Schülerinnen und Schüler ergeben, aufzufangen,
- den zunehmend wachsenden Anforderungen von Wissenschaft, Wirtschaft und Berufsleben (Erwerb von Schlüsselqualifikationen) Rechnung zu tragen,
- den entwicklungspsychologischen Implikationen von Adoleszenz und Pubertät (die sich während der Mittelstufe vollziehen) gerecht zu werden.

Während die beiden ersten Punkte gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen indizieren, vor deren Hintergrund grundsätzliche pädagogische Zielperspektiven und Leitideen für Schule entwickelt und reflektiert werden müssen, die für alle Schüler gleichermaßen zutreffen, beinhaltet der letzte Aspekt ein altersspezifisches Phänomen, das sich nahezu deckungsgleich mit dem Zeitraum der Mittelstufe (Jugendliche im Alter von 13 – 16 Jahren) vollzieht. Gerade im Verlauf der

Mittelstufe müssen Jugendliche erhebliche Entwicklungsaufgaben bewältigen, die es von Schule und Elternhaus gemeinsam angemessen zu begleiten gilt.

Hieraus haben wir am CDG Schlussfolgerungen gezogen, die in unsere konzeptionelle Arbeit in der Mittelstufe eingegangen sind, wie im weiteren Verlauf der Konzepte dargelegt werden wird.

In fachlicher Hinsicht hat das junge Kind in der Mittelstufe erneut die Gelegenheit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Betrachtet man den Kanon der wählbaren Fächer im Wahlpflichtbereich II, so wird unmittelbar der Zusammenhang zu den vorgenannten drei Säulen erkennbar.

Neben der klassisch wählbaren dritten Fremdsprache „Französisch“ sind es die folgenden Angebote:

- Chemie-Biologie
- Physik-Technik
- Mathematik-Informatik
- Erdkunde-Biologie
- Kunst-Musik
- Englisch-Geschichte

Das Fach Informatik hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen und stellt heute neben den klassischen Naturwissenschaften eine zeitgemäße Ergänzung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerkanons dar.

3.4 Angebote in der Oberstufe

Natürlich offeriert das Carl-Duisberg-Gymnasium, das über ein junges, innovatives und interessiertes Kollegium verfügt, alle Angebote eines normalen städtischen Gymnasiums. Darüber hinaus allerdings gab und gibt es am Carl-Duisberg-Gymnasium gemäß der vorgenannten Säulen Leistungskurse in den Fächern Biologie, Chemie, Physik oder Informatik sowie – und das ist besonders hervorzuheben – im Fach Sport und auch im Fach Kunst.

Das grundsätzliche Angebot setzt natürlich die entsprechenden Wahlen bei den Schülerinnen und Schülern voraus.

4 Pädagogische Konzepte

Eine Schule am Standort Oberbarmen muss sich den besonderen Herausforderungen des Standortes stellen und konzeptionelle Antworten bereithalten, damit eine Schullaufbahn, die eindeutig das Ziel der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) hat, zum Erfolg geführt werden kann.

Dies setzt umfassende Konzepte zur Beratung in vielerlei Hinsicht voraus: Es geht zum einen darum, die fachlichen Fähigkeiten eines Kindes in den Fokus zu nehmen und sowohl Eltern als auch die älteren Schüler selbst zu beraten. Wichtig ist dabei, dass jedes Kind gemäß seiner Fähigkeiten gefördert wird. Das erfordert fortlaufende Diagnose und individuelle Förderung unter fachlichem Aspekt. Das impliziert aber unter Umständen auch eine mögliche Beratung zu einer anderen Schulform oder einem anderen Abschluss als dem Abitur.

Zum anderen ist das Kind als soziales Wesen in einer Gemeinschaft in den Blick zu nehmen. Die Beratung unter diesem Blickwinkel umfasst auch die systemische Beratung durch eigens dafür ausgebildete Fachlehrkräfte. Derzeit gibt es drei Lehrkräfte, die auch regelmäßig von Schülern im Bedarfsfall kontaktiert werden.

Weil wir unsere Schüler stark machen wollen, legen wir Wert darauf, ihre sozialen und personalen Kompetenzen zu fördern und über Organisationsformen des Zusammenlebens mit ihnen Problembewusstsein und Konfliktfähigkeit zu entwickeln. Nur im Zusammenspiel von Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz wird es möglich werden, die Schüler gemäß unserem Leitbild zur Mündigkeit zu führen. Wir geben unseren Schülern Gelegenheit, ihre erworbenen sozialen Kompetenzen auch in Projekten oder bei innerschulischen Angeboten einzusetzen, so dass sie Erfahrungen machen können mit der Wahrnehmung selbstverantwortlicher Aufgaben, z.B. durch Engagement in Streitschlichtung, als Sporthelfer oder Schulsanitäter oder in der Hausaufgabenbetreuung o.ä.

Um die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen nachhaltig zu fördern und zu unterstützen, bieten wir den Schülern die Möglichkeit, sich in Theater- und Musicalprojekten (in Chor, Orchester, Schauspiel) vielfältig zu engagieren. Auch regenerative Angebote sind in diesem Kontext bedeutsam: die aktive Pause sowie verschiedene AG-Angebote. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Projekte, die den Zusammenhalt der Schüler in einer Klasse fördern, aber auch die Identifikation mit der Schule ermöglichen. Nicht nur die MeRLe-Stunde in Klasse 5,1 und das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“, sondern auch die „Erlebnispädagogischen Tage“ in Klasse

7 dienen diesem Ziel, eine Klassengemeinschaft zu schmieden. Gemeinsam sind wir stark.

4.1 Beratung

4.1.1 Laufbahnberatung

In regelmäßigen und zahlreichen Jahrgangsstufenkonferenzen und in Einzelgesprächen wird über das Lern- und Sozialverhalten der Schüler beraten, wobei in schwierigen Fällen auch bei volljährigen Schülern im Sinne gemeinsamer Erziehungsverantwortung der Kontakt zu den jeweiligen Erziehungsberechtigten gesucht wird. In allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I steht ein Klassenleitungsteam an der Spitze der unterrichtenden Lehrkräfte, in der gymnasialen Oberstufe sind es je zwei Beratungslehrer. Immer dann, wenn in der Schullaufbahn Wahlen und Entscheidungen anstehen, gibt es Informationsveranstaltungen für die Schüler und deren Eltern. Neben den beiden großen Elternsprechtagen ist es besonders in problematischen Einzelfällen das individuelle Gespräch unter Einbeziehung des jeweiligen Stufenkoordinators, das stattfinden muss.

Die Schule arbeitet eng mit der Berufsberatung zusammen. Die zuständige Berufsberaterin berät die Schüler über die Studien- und Berufsmöglichkeiten, wobei zusätzlich ein Test- und Bewerbungstraining in jedem Jahr angeboten wird.

Darüber hinaus nimmt die Berufsorientierung mit Praktika, Potentialanalyse u.v.m – auch wenn das Abitur unser eigentliches Ziel ist – am CDG ab Klasse 8 eine angemessene Stellung ein.

Darüber hinaus erfahren die Schüler Beratung und Unterstützung bei Auslandsaufenthalten.

Klassenleitungen und Jahrgangsstufenberater arbeiten eng bei der Beratung und dem Gelingen des Überspringens von Klassen und Jahrgangsstufen zusammen. Besonderes Augenmerk wird bei der Beratung auf die Schüler gerichtet, die aus anderen Schulformen zum CDG wechseln.

4.1.2 Beratung in Krisensituationen

Die Beratung von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern ist ein Baustein des Konzepts der individuellen Förderung am CDG. Ziel der Beratung ist es, die

Lernbedingungen und Lernchancen des einzelnen Schülers durch die Beratung zu verbessern.

Die Beratungslehrkräfte haben jeweils eine zweijährige, berufsbegleitende Fortbildung „Systemisch-lösungsorientierte Beratung in der Schule“ beim „Institut für systemische Lösungen in der Schule“ (ISIS, Köln) absolviert.

Die Ausrichtung der Beratung ist systemisch-lösungsorientiert. Dabei gehen wir vom Grundsatz der Lösungs- und Ressourcenorientierung aus.

Grundlegend für die Beratung ist die Haltung der *Lösungsorientierung*: Die Berater helfen den Klienten selbst Lösungen zu finden, indem sie die Aufmerksamkeit auf das hypothetische Erproben von möglichen Veränderungen statt auf die Ursachenforschung lenken.

Die andere wichtige Grundhaltung ist die *Ressourcenorientierung*: Schüler bekommen die Zuversicht, ihre Probleme selber regeln zu können, indem ihnen bewusst wird, welche Fähigkeiten zur Problemlösung sie bereits erworben haben. Die Fokussierung auf Fähigkeiten statt auf Defizite ermöglicht die neue Sichtweise auf die Schwierigkeiten und vermittelt: „Ich kann das Problem lösen.“

Die Anliegen, mit denen die Ratsuchenden kommen, sind vielfältig. Dabei sind die Schwierigkeiten, die im schulischen Bereich auftreten, der häufigste Anlass, um ein Beratungsgespräch führen zu wollen. Probleme im individuellen Bereich sind hier die Angst vor Klassenarbeiten, es treten Prüfungsblockaden oder Konzentrationsstörungen auf.

Wichtig ist die Problemanalyse: Wird das Problem durch den sozialen Kontext verstärkt oder ist es intern konstruiert im System des Einzelnen? Entsprechend kann dann eine Zielorientierung vorgenommen werden, wie das gewünschte Ergebnis am Ende der Beratung aussehen soll, und es kann das Vorgehen überlegt werden, welche Schritte sinnvoll sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Ratsuchenden werden an therapeutische oder soziale Einrichtungen weitervermittelt, wenn es notwendig erscheint. Hier sind vielfältige Kontakte geknüpft und diese können im Bedarfsfall aktiviert werden, so dass zeitnah ein Kontakt hergestellt werden kann.

4.2 Individuelle Förderung

Neben der individuellen Förderung im Falle von Leistungsdefiziten ist es uns ein Anliegen, auch die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen in den Blick zu nehmen und auch dafür Förderangebote bereitzustellen.

Im Bereich der individuellen Förderung zu nennen sind somit nachstehende Unterstützungsangebote:

4.2.1 Aufbaukurse in den Klassen 5-8 bei Leistungsdefiziten

Die Aufbaukurse sind Förderangebote in den schriftlichen Fächern, die an den Basiskompetenzen ansetzen und den Lernerfolg in der folgenden Zeit erhöhen sollen. Dabei betreuen Oberstufenschüler einmal wöchentlich kleine Kurse mit drei Schülern. Das Angebot gibt es seit 2013 am CDG und wird (Stand 2021) von 61 Schülern und Schülerinnen in Anspruch genommen.

In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik finden die Kurse in den Stufen 5.2 und 6.1 statt, in Französisch und Latein in 8.1 und 8.2. Im Schuljahr 2021/22 fanden, als Reaktion auf die besondere Situation in den Zeiten der Pandemie, zusätzlich Kurse in Deutsch, Englisch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 7 statt.

Die Oberstufenschüler ihrerseits werden dabei von je einer Fachkraft für jedes der angegebenen Fächer betreut und mit Material versorgt. Zudem gibt es eine koordinierende Lehrkraft, der die Gesamtorganisation obliegt.

4.2.2 Begabtenförderung

Besondere Begabungen gilt es zu entdecken und die Schüler entsprechend zu fördern.

Junior-Akademie

Im Jahr 2019 hat erstmals eine Schülerin an der Junior-Akademie (Schwerpunkt Mathematik) teilgenommen. Für das laufende Schuljahr 22/23 wird zu den Zeugniskonferenzen im Januar beraten, wen wir für die JA empfehlen werden.

Cyber-Mentor

An dem Programm zur Förderung von Mädchen in den Naturwissenschaften haben seit Oktober 2020 insgesamt 12 Schülerinnen teilgenommen, von denen im Moment noch drei aktiv sind.

Teilnahme an besonderen Wettbewerben

In den Fächern Biologie, Chemie, Englisch, Französisch, Geographie, Mathematik, Physik und Sport sind es Schüler mit besonderen Interessen oder Fähigkeiten, die auf

diese Weise gefördert werden und die durch den Erfolg bei den Wettbewerben eine Wertschätzung erfahren.

Dabei sind auch immer wieder besondere Leistungen Anlass zur Freude. Im Januar 2023 hat ein Schüler der Q2 den Landeswettbewerb „Internationale Biologie Olympiade“ gewonnen und vertritt das Land NRW in Kiel.

Die Carl-Duisberg-Stiftung

Besonders guten und erfolgreichen Schülern des CDG in naturwissenschaftlichen Fächern (in der Regel sind es 4-6 Schüler der Q1) wird ein einwöchiger Aufenthalt in München und in besonderen Abteilungen des Deutschen Museums ermöglicht und finanziert.

Die Schüler sind besondere Gäste des Kerschensteiner Kollegs und genießen im Museum besondere Führungen und Vorträge. Die Stipendiaten sollen sich eine Woche im Deutschen Museum umschaun und über ein Thema ihrer Wahl, das im Deutschen Museum vertreten ist, berichten. Sie sollen damit zeigen, dass sie Sachkompetenz erworben haben. Satzungsgemäß sind die Schüler dazu verpflichtet, einen Bericht zu verfassen und in der Schule einzureichen. Im Museum werden die Berichte vom Sammlungsdirektor und den entsprechenden Abteilungsdirektoren begutachtet.

Die Witzel-Stiftung

Analog zur Förderung naturwissenschaftlich begabter Schüler fördert die Witzel – Stiftung Schüler mit besonderen Interessen und Fähigkeiten in den modernen Fremdsprachen. Finanzielle Unterstützung bei Auslandsaufenthalten oder die Übernahme der Kosten für Zertifikate in Englisch (Cambridge), Französisch (DELF) oder Spanisch bieten Anreize, besondere Leistungen zu zeigen.

4.2.3 Das Drehtürmodell

Das Drehtürmodell soll bei leistungsstarken Schülern die Selbstwirksamkeit, das Selbstvertrauen, die Eigenverantwortung sowie die Kommunikationsfähigkeit stärken. Geeignete Schüler der Klassen 6-9 werden in der Zeugniskonferenz am Schuljahresende von ihren Lehrern für das Drehtürmodell im kommenden Schuljahr vorgeschlagen. Die Teilnahme ist natürlich freiwillig. Schüler und Eltern werden über die Option informiert und ein Vertrag regelt das Procedere.

Die interessierten Schüler arbeiten im folgenden Halbjahr im Umfang von bis zu vier Unterrichtsstunden pro Woche und über einen Zeitraum von ungefähr 3 Monaten selbstständig an einem selbst gewählten Projekt gemäß eigenem Interesse.

Die Drehtür-Schüler dürfen für ihr Projekt den Regelunterricht in begrenztem Umfang verlassen, sie müssen natürlich in der Lage sein, die dadurch versäumten Unterrichtsinhalte des Regelunterrichts selbstständig nachzuholen. Bevorzugt sollen auch Vertretungsstunden für die Abwesenheit im Regelunterricht genutzt werden.

Ein vom Drehtür-Schüler selbst gewählter Mentor begleitet den selbstständigen Arbeitsprozess des Schülers.

Die Arbeiten werden am Ende des Halbjahres zunächst obligatorisch im Rahmen der Drehtürgruppe und dann freiwillig in einer Abendveranstaltung der Schulgemeinde und den Eltern präsentiert.

4.3 Konzepte für den Übergang in die Erprobungsstufe

Der Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium ist ein großer Schritt für die Kinder und impliziert nicht nur neue Mitschüler, sondern auch neue Fächer, eine Vielzahl von Fachräumen, das Fachlehrersystem und einen neuen Schulweg.

Wir unterstützen die Kinder am CDG bei diesem Übergang und helfen dabei, sich schnell zurechtzufinden und wohlfühlen.

Wir stärken unsere neuen Schüler, indem wir ihnen insbesondere in den ersten Wochen des Ankommens, aber auch darüber hinaus, Sicherheit und Orientierung bieten. Dazu tragen z.B. die folgenden Aspekte bei:

- Wir arbeiten mit **Klassenlehrerteams**. Das bedeutet, dass alle Klassen der Sekundarstufe I von zwei gleichberechtigten Klassenlehrern betreut werden. Dies erleichtert in der Erprobungsstufe den Übergang von der Grundschule enorm, da die meisten Kinder von dort eine sehr enge Bindung an die Klassenlehrerin (oder selten auch den Klassenlehrer) gewohnt sind.
- Schüler der Jahrgangsstufe 9 betreuen die Fünftklässler als **Tutoren (Tutoren-Konzept)** und helfen bei der Orientierung an der neuen Schule.
- Bereits in den letzten Wochen des 4. Schuljahres findet ein **Kennenlernnachmittag** mit einer von den Tutoren organisierten Schulrallye statt, wodurch die Kinder bereits viele Ängste und Sorgen vor den Sommerferien abbauen können.
- Am vorletzten Tag vor den Sommerferien findet die **Einschulungsfeier** statt, sodass die Kinder ihre Klassenlehrer kennenlernen und beruhigt und mit Vorfreude in die Sommerferien gehen können.

- Zu Beginn ihrer Schulzeit am CDG fahren die 5. Klassen auf **Klassenfahrt**, um dort das neue Klassenlehrerteam und die Mitschüler besser kennenlernen zu können. Der Schwerpunkt dieser Fahrten liegt auf einem Programm, das aus erlebnispädagogischen Elementen und kooperativen Spielen besteht. So sollen bei den Kindern der Zusammenhalt und das Vertrauen in sich und andere gestärkt werden. Im aktuellen Schuljahr 2022_23 wurden die Fahrten nach der Pandemie wieder aufgenommen.
- Im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 unterrichtet das Klassenlehrerteam gemeinsam eine Stunde das Fach „**Methoden- und Regellernen**“. In dieser Unterrichtsstunde werden unter anderem Klassenregeln, Regeln des schulischen Zusammenlebens, Organisation des eigenen Arbeitsplatzes, Zeitmanagement, Lernen für Klassenarbeiten und Selbstorganisation bei den Hausaufgaben besprochen. Außerdem werden Bausteine genutzt, die die Klassengemeinschaft stärken sollen. Hier wird neben Material, welches im Rahmen der Erprobungsstufen-AG erstellt wurde, auch Material des Moduls „Lions-Quest - Erwachsen werden“ genutzt, da eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen die entsprechende Fortbildung besucht hat.
- In der zwei bis drei Mal im Schuljahr stattfindenden **Erprobungsstufen AG** können sich Eltern mit dem Team der Erprobungsstufenkoordination austauschen. Hier soll der Erfahrungsaustausch unter den Eltern gefördert und praxisbezogene Themen und Fragestellungen aufgegriffen werden, die Alltagserfahrungen der Kinder widerspiegeln. Exemplarisch können hier die Themen „Hausaufgaben und selbstständiges Arbeiten“, „Friedlich miteinander umgehen“, „Umgang mit dem Internet und den sozialen Netzwerken“ oder „Mobbing“ genannt werden, an denen in der Vergangenheit gearbeitet wurde.
- Während der gesamten Erprobungsstufe ist uns der regelmäßige Austausch innerhalb des Kollegiums und mit den Eltern sehr wichtig. Daher finden neben den Zeugniskonferenzen auch in jedem Schuljahr zwei weitere **Erprobungsstufenkonferenzen** statt. Dabei stehen in der ersten Erprobungsstufenkonferenz in der Jahrgangsstufe 5 soziale Aspekte im Vordergrund.
- Um den Schülern der neuen fünften Klassen die Schulmitwirkung und die Aufgaben der Klassensprecher näher zu bringen, finden zu Beginn des fünften Schuljahres durch die SV geplante und durchgeführte **Planspiele** statt.

4.4 Begleitende Unterstützungsangebote

4.4.1 Gemeinsam Klasse sein – ein Projekt in Klasse 5

In Kenntnis der negativen Auswirkung der Coronazeit auf das soziale Miteinander in Klassen haben wir uns nach Maßnahmen zur Erhöhung der Sozialkompetenz umgeschaut. Mit dem Projekt "Gemeinsam Klasse sein" lernen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 mit ihren Klassenlehrern, was Mobbing und Cybermobbing genau ist und was jeder einzelne dagegen unternehmen kann. Das Ziel ist eine starke Klassengemeinschaft, in der sich jeder wohlfühlen kann.

Das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“, das vom Kultusministerium gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse ins Leben gerufen wurde, startete 2018 zunächst in Hamburg, anschließend folgten weitere Bundesländer und in diesem Jahr kam als letztes Bundesland NRW hinzu. Das Carl-Duisberg-Gymnasium startete als Pilotschule für den Raum Wuppertal und wurde deshalb vom schulpсихologischen Dienst begleitet.

Filme, Rollenspiele, Diskussionen, gruppenspezifische Spiele und die Vorbereitung und Durchführung eines Elternnachmittages stehen dabei eine Woche lang an Stelle von Mathematik, Biologie und Englisch usw. auf dem Stundenplan der Schüler. Rollenspiele sollen erfahrbar machen, wie schnell Mobbing-situationen entstehen und wie man sich richtig verhalten kann. Auch rechtlichen Aspekten wird dabei Beachtung geschenkt. Es wird sich nun im Laufe der Zeit und nach entsprechender Evaluation zeigen, welche kurzfristigen und langfristigen Effekte durch diese Maßnahme erzielt werden können.

4.4.2 Lerncoaching

Lerncoaching ist keine fachbezogene Nachhilfe, sondern eine Beratungsform, die die Lernenden bei allen überfachlichen Lernschwierigkeiten unterstützen soll. Hierbei stehen die Stärken der Schüler im Mittelpunkt. Dabei wird immer die Gesamtpersönlichkeit der Lernenden berücksichtigt.

Lerncoaching kann genutzt werden bei emotionalem Stress (Versagens- und Prüfungsängsten), bei mangelnden Lern- und Arbeitsstrategien, bei mangelnder Motivation, bei Verweigerungshaltung (z.B. bei Hausaufgaben), zur Stärkung der Persönlichkeit wie z.B. zur Entwicklung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten,

zum Aufbau und zur Erweiterung der intrinsischen Motivation, zur Entwicklung eigener Lösungsstrategien (Hilfe zur Selbsthilfe), zur Lösung von Lernblockaden oder zur Optimierung von Lernprozessen.

Das Besondere am Lerncoaching ist die Begegnung auf Augenhöhe, die professionelle Gesprächsführung und die Fokussierung auf Lösungspotenziale. Lerncoaching richtet sich nicht nur an versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler, sondern es steht als Beratungsangebot allen offen, die ihr Begabungspotenzial entfalten und/oder ihre Lernprozesse optimieren wollen. Somit ist es auch ein geeignetes Format für begabte Schüler.

4.4.3 Hausaufgabenbetreuung

Ein wichtiger Baustein unserer Unterstützungsprogramme ist die

Hausaufgabenbetreuung - kurz HAB genannt. Die HAB ist **keine Nachhilfe!**

Das **langfristige Ziel** besteht darin, Kinder zu befähigen, ihre Hausaufgaben mit Hilfe eines Planes zügig und selbstständig zu erledigen, Unterrichtsgegenstände zu wiederholen oder einzuüben, wie z.B. Vokabellernen, dabei Schwächen aufzuarbeiten und sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Dies bedeutet, dass die Zeit in der Hausaufgabenbetreuung reine Arbeitszeit ist, auch dann, wenn die Kinder mit Lernspielen arbeiten.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit, gemeinsam mit Kindern aus ihrer Klasse an Aufgaben zu arbeiten und können so sowohl die Sozialkompetenz als auch die Selbstkompetenz stärken.

Grundsätzlich können alle Kinder der Klassen 5-7 an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Bei personellen Engpässen möchten wir besonders denjenigen Kindern eine Teilnahme ermöglichen, die zuhause entweder keine Betreuung haben oder bei denen keine ruhige Arbeitsatmosphäre gewährleistet ist. Die Eltern sollen eventuelle Härten auf dem Anmeldezettel bereits formulieren. Die HAB findet montags bis donnerstags in der Zeit von 13.50 – 15.00 Uhr statt und kostet im Halbjahr 60€ (bzw. 50€/Kind bei Geschwistern). Bei finanziellen Notlagen besteht die Möglichkeit, Gelder über die Hedwig-Wülfing-Stiftung oder den Förderverein zu beantragen.

Durchgeführt wird die HAB von Schülern der Oberstufe, die wiederum täglich eine Lehrkraft pro Gruppe als Ansprechpartner und zur Unterstützung an ihrer Seite haben.

4.4.4 Patenschaft für Wiederholer

Um Schüler zu unterstützen, die das Klassenziel in der Mittelstufe nicht erreicht haben und daher die Jahrgangsstufe wiederholen müssen, wird für jeden Schüler der Mittelstufe eine Fachlehrkraft ausgewählt, die den jeweiligen Schüler bei der Wiederholung der Klasse begleitet und mit ihm regelmäßig Fort-, aber auch Rückschritte reflektiert.

Zu Beginn des Schuljahres wird ein sog. Förderpatenvertrag zwischen der Lehrkraft auf der einen und dem Schüler und den entsprechenden Eltern auf der anderen Seite geschlossen. Darin werden geeignete Maßnahmen verbindlich formuliert, die die Wiederholung zum Erfolg führen sollen.

Auf diese Weise ist es am CDG möglich, die zweite Wiederholung und damit den Schulverweis zu vermeiden. Wir legen Wert darauf, dass der Schüler eine geeignete Arbeitshaltung annimmt und geeignete Lernmethoden etabliert werden, die die Wiederholung zum Erfolg führen.

4.4.5 Konzepte zur Suchtprävention

Suchtvorbeugung stellt inzwischen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar, die beiderlei Geschlechter und alle sozialen Schichten betrifft. Denn unter „Sucht“ verstehen wir nicht nur die Abhängigkeit von harten Drogen, die in Schule sicherlich zum Glück eine sehr untergeordnete Rolle spielt, unter Sucht verstehen wir Abhängigkeit in allen Lebensbereichen, so z.B. die Abhängigkeit beim Kauf von Markenkleidung, ohne die man in manchen Gruppen nichts wert ist, oder die immer größer werdende Problematik der Essstörungen und die Abhängigkeit von Medien (Computer, Handy, Konsolen) – um nur einige wenige markante Beispiele zu nennen. Das Konzept „**Starke Kinder**“ ist im Schulprogramm des CDG fest verankert und seit Jahren nicht mehr wegzudenken. Von daher steht bei diesem Konzept die einzelne Person mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihren Wünschen und Sehnsüchten, aber auch Sorgen und Ängsten im Mittelpunkt. Es geht um die Ausbildung und Stärkung von Lebenskompetenz. Denn: **Nur starke Kinder sind sichere Kinder.** Das heißt vor allem:

- sich selbst und andere akzeptieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- größere Offenheit gegenüber Gefühlen respektieren
- die eigene Meinung und eigene Interessen gegenüber anderen vertreten

- die Kontaktfähigkeit verbessern
- dem Gruppendruck widerstehen können
- Probleme und Konflikte erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- ganzheitliche Lernerfahrungen vermitteln, die neben kognitiven vor allem auch affektive und soziale Prozesse umfassen.

Das bedeutet aber auch, dass Suchtprävention, verstanden als Persönlichkeitsstärkung sowie Stärkung der Sozialkompetenz, keine einmalige Aktion sein kann, sondern vielmehr kontinuierlich im Unterricht und in außerschulischen Aktivitäten aufgegriffen wird (MerLe-Std., aktive Pause, Ausbildung zu Streitschlichtern, Schulsanitätern, Tutoren, Bergheimfahrt etc.).

Die Schüler werden darüber hinaus in unterschiedlicher Weise und ihrem Alter entsprechend in einzelnen Projekten zur Suchprävention erzogen.

Das Projekt „Viele bunte Smarties“ setzt hier in Klasse 6 an, geht auf verschiedene Süchte ein und lässt die Schüler beispielsweise durch das Aufsetzen einer Brille nachempfinden, wie sich die Wahrnehmungsfähigkeit z.B. bei Trunkenheit anfühlt.

In Klasse 7 steht bei uns das Handyfasten auf dem Programm und in Klasse 9 führen wir gemeinsam mit der Polizei ein Drogenpräventionsprojekt in der Schule durch.

Wir informieren und unterstützen auch die Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit, indem wir sie über die Gefahren und Risiken im Umgang mit Smartphones aufklären. Hier pflegen wir eine Zusammenarbeit mit dem Verein „Eltern und Medien“.

In Kooperation mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung werden Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe zu Web-Scouts ausgebildet. Dieses Peer-Projekt ist eine personalkommunikative Maßnahme der BZgA-Jugend-Kampagne „Ins-Netz-gehen“. Ziel ist es, durch den Peer-Ansatz ein medienkompetentes Miteinander an der Schule zu fördern und exzessivem Medienkonsum vorzubeugen.

Die Web-Scouts können in den MerLe-Stunden Informationsveranstaltungen durchführen oder stehen im Streitschlichterraum als Ansprechpartner für individuelle Probleme zur Verfügung.

4.4.6 Konzept für die Beschulung der Seiteneinsteiger

Als Schule am Standort Oberbarmen haben wir uns bereits 2015, gleich nach Zuzug der vielen Flüchtlinge nach Europa, dafür stark gemacht, Kinder ohne Kenntnisse der deutschen Sprache, aber mit der Fähigkeit zu qualifizierter Schulbildung, gezielt zu fördern und, sofern dies möglich ist, zum Abitur zu führen. Konzeptionell sind wir von

Anfang an eigene Wege gegangen und haben uns sehr umfangreiche individuelle Lernförderung auf die Fahnen geschrieben. Zeitweise unterrichteten wir in vier niveaudifferenzierten Lerngruppen Deutsch als Fremdsprache und integrierten die jungen Menschen gemäß ihrer Sprachkenntnisse nach und nach in den normalen Bildungsgang. Drei der zuerst aufgenommenen Schülerinnen und Schüler konnten wir 2019 nach nur vier Jahren am CDG und ohne jegliche Deutschkenntnisse zu Beginn ihrer Schullaufbahn in Wuppertal zu besonders guten Noten im Abitur führen.

Wir haben uns demzufolge auch rasch mit Erfolg darum bemüht, eine der wenigen **DSD – Pilotschulen** in NRW zu werden.

Die zweijährige Erstintegration am CDG erfolgt im Wesentlichen über vier Stufen. Diese bilden unterschiedliche Status ab, nach denen die internationalen Schüler behandelt werden. Sie lauten wie folgt:

1. DaF-Intensivförderung -> kein anderer Unterricht -> keine Partnerklasse -> keine Klassenarbeiten -> Unterrichtsteilnahmebescheinigung
2. evtl. benotete Klassenarbeiten -> Unterrichtsteilnahmebescheinigung
3. benotete Klassenarbeiten -> Unterrichtsteilnahmebescheinigung
4. SE-Status abgelaufen -> benotete Klassenarbeiten -> Zeugnis

Während der ersten Stufe der Erstintegration erhält der internationale Schüler eine DaZ/DaF-Intensivförderung. Seine Deutschkenntnisse sind rudimentär bis nicht vorhanden. Folglich nimmt er noch an keinem weiteren Unterricht teil. Der Umfang des DaZ/DaF-Unterrichts sollte im Idealfall 20 WS umfassen.

Die Verweildauer innerhalb dieses Status richtet sich nach den Fortschritten, die der Schüler beim Erwerb seiner Sprachkompetenz erzielt. Im Idealfall sollte der Schüler spätestens nach ca. sechs Monaten in die zweite Stufe der Erstintegration wechseln. Eine Bewertung des internationalen Schülers in Form von Schulnoten ist weder erforderlich noch erwünscht. In der Regel ist sie nicht möglich.

Zu Beginn der zweiten Stufe der Erstintegration wird der Schüler einer Partnerklasse zugeteilt. Während der zweiten Stufe der Erstintegration nimmt der internationale Schüler nach wie vor hauptsächlich am DaZ/DaF-Unterricht teil. Seine Anwesenheit in der Partnerklasse beschränkt sich zunächst auf die Unterrichtszeit, in der kein DaZ/DaF-Unterricht stattfindet. Mit zunehmender Progression beim Spracherwerb wird der DaZ/DaF-Unterricht zugunsten des Hauptfachunterrichts in der Partnerklasse abgebaut. Grundsätzlich jedoch hat die DaZ/DaF-Beschulung auch während der zweiten Stufe der Erstintegration Priorität. Folglich werden

Klassenarbeiten in den Hauptfächern der Partnerklasse nur nach Einschätzung des entsprechenden Fachlehrers vom internationalen Schüler mitgeschrieben. Die Verweildauer in der zweiten Stufe der Erstintegration liegt bei ca. 12 Monaten. Die dritte Stufe der Erstintegration bezieht sich auf das letzte vollständige Schulhalbjahr der Erstintegration. Innerhalb dieser in der Regel weitere sechs Monate andauernden Stufe sollte der internationale Schüler alle Klassenarbeiten der Partnerklasse mitschreiben, sodass am Ende dieser Stufe eine möglichst zuverlässige Aussage über den Verbleib des internationalen Schülers am CDG bzw. den Wechsel an eine andere Schulform getroffen werden kann. Die vierte und letzte Stufe der Erstintegration bezieht sich streng genommen auf den Zeitraum nach der Erstintegration. Der internationale Schüler befindet sich jetzt seit mehr als zwei Jahren am CDG und besucht die Partnerklasse in vollem Umfang. Er wird in allen Fächern benotet und erhält am Ende der folgenden Schulhalbjahre ein Zeugnis.

DSD I-Prüfung

Internationale Schüler können an unserer Schule das DSD I-Diplom erwerben, das ihnen nach bestandener Prüfung eine Sprachkompetenz auf dem Niveau A2 oder B1 nachweist.

Das CDG ist das einzige Gymnasium und eine von nur zwei Schulen in Wuppertal, die diese Prüfung anbieten dürfen.

4.4.7 Angebote zur Übermittagsbetreuung

Der Verein KlassePause e.V. wurde als Betreuungsverein für das Carl-Duisberg-Gymnasium von Eltern und Ehemaligen im Jahre 2010 gegründet und stellt seitdem als Kooperationspartner während der einstündigen Mittagspause den Schülern unterschiedliche offene und gebundene Angebote der Bereiche Bewegung, Entspannung, Kreativität und Kommunikation zur Verfügung. Darüber hinaus engagiert sich der Verein im außerschulischen Bereich durch Unterstützungsangebote und AGs. Als Kooperationspartner, der ausschließlich mit dem CDG zusammenarbeitet, versteht sich der Verein als Dienstleister mit dem besonderen Fokus, sich den aktuellen Gegebenheiten am Carl-Duisberg-Gymnasium, wie z.B. der Stundenplansituation, den Räumlichkeiten und den äußeren Rahmenbedingungen bestmöglich anzupassen und passgenaue Angebote zur Verfügung zu stellen.

Insbesondere versucht der Verein, die Besonderheiten des Standortes in Wuppertal-Wichlinghausen und die sich daraus ergebende Zusammensetzung der Schülerschaft, die durch einen hohen Migrationsanteil gekennzeichnet ist und viele Kinder aus benachteiligten Familien beherbergt, zu berücksichtigen. Den Kindern sollen niederschwellige Angebote gemacht werden, die eine einfache Teilnahme ermöglichen und bei denen sie Abstand zum Schulalltag bekommen können.

4.5 Konzepte zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz

Die drei Facetten der Mündigkeit im Sinne Heinrich Roths sind Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Alle drei Kompetenzen sind fester Bestandteil unseres Leitbildes.

Gerade an unserem Standort geht es insbesondere auch darum, die Schüler zur Sozial- und Selbstkompetenz zu führen. Dies leisten die nachfolgenden sozialen Projekte.

4.5.1 Mitarbeit in der Hausaufgabenbetreuung (HAB)

Durchgeführt wird die HAB von Schülern der Oberstufe, die wiederum täglich eine Lehrkraft vor Ort als Ansprechpartner und zur Unterstützung an ihrer Seite haben. Hier üben Schüler des Gymnasiums ganz nebenbei das gemeinsame Miteinander, man erwirbt Sozialkompetenz und gewinnt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

4.5.2 Sporthelfer

Am Carl-Duisberg-Gymnasium sind die Sporthelfer ein fester Bestandteil im Schulprogramm. Die dazugehörige Sporthelferausbildung, welche die Bereitschaft und die Fähigkeit der Schüler zur Übernahme von Mitverantwortung fördert, ist ein wichtiger Baustein des Konzepts einer „Bewegten Schule“.

Die Ausbildung, initiiert von der Sportjugend NRW, richtet sich an alle Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9, die ihrerseits Freude am Sport haben und bereit sind, Verantwortung für Mitschüler zu übernehmen. Der zeitliche Umfang der Ausbildung umfasst 30 Unterrichtsstunden und wird von dafür qualifiziertem Lehrpersonal der Schule geleitet.

Am Ende einer erfolgreichen Ausbildung erhalten die Schüler als Qualifikationsnachweis ein Sporthelferzertifikat von der Sportjugend NRW. Es entspricht dem Gruppenthelferschein I und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern

auch einen Einsatz im Verein als Gruppenhelfer. In der Schule erstrecken sich die speziellen Aufgabenbereiche der Sporthelfer von der Mitarbeit in Planungsphasen bis hin zur Durchführung von vielseitigen Aktivitäten wie Pausensportaktivitäten, Schulsportfesten und Wettbewerben, bewegungs- und sportorientierten Projekten, freiwilligen Schulsportgemeinschaften und bewegungsorientierten Angeboten in der Übermittagsbetreuung.

4.5.3 Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst kann durch diejenigen Schüler ausgeübt werden, die eine Ausbildung in Erste-Hilfe erlangt haben. Im Regelfall werden alle Schüler der Schule am Ende der Klasse 7 in Erste-Hilfe ausgebildet. Die Interessierten können dann ab der Klasse 8 am Schulsanitätsdienst teilnehmen.

Mit dem Erste-Hilfe-Kurs erhalten die Schüler die notwendigen medizinischen Grundlagen, um im Schulsanitätsdienst eigenverantwortlich mitarbeiten zu können. Ihr Aufgabenbereich ist vielfältig und umfasst sowohl die Erstversorgung bei Unfällen als auch die psychologische Betreuung verletzter, meist jüngerer Mitschüler, bis diese von ihren Eltern abgeholt werden, oder bei schwereren Verletzungen die Begleitung zum Arzt. Darüber hinaus kommen sie bei Schulveranstaltungen und Sportfesten zum Einsatz. Ihr Dienst umfasst eine Rufbereitschaft etwa alle zwei Wochen während des Vormittags über den schuleigenen Sprechfunk und die Präsenz während der beiden großen Pausen im Sanitätsraum.

Schulsanitätern wird eine deutliche Verantwortung übertragen, da sie auch bei kleineren Verletzungen immer wieder Kinder in Ausnahmesituationen erleben. Auf Grund ihrer Ausbildung haben sie die notwendige Sicherheit in Notfallsituationen angemessen zu reagieren und auf ihre Mitschüler beruhigend einzuwirken. Sie sind oft die ersten Ansprechpartner der verletzten Mitschüler. Durch die direkte Verknüpfung von Helfen und Handeln erfüllen sie eine Vorbildfunktion, helfen Ängste abzubauen und erleben gleichzeitig sich selbst mit ihren Stärken. Durch ihren Dienst leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Übernahme von sozialer Verantwortung innerhalb der Schulgemeinde und tragen damit wesentlich zur Schulkultur bei. In der Regel sind ca. 30 Schüler als Bereitschaft aktiv.

Alle Mitglieder im Schulsanitätsdienst sind zudem automatisch auch Mitglieder im Jugend-Rotkreuz und können somit an allen Veranstaltungen des Roten Kreuzes teilnehmen und sich auch dort engagieren.

4.5.4 Streitschlichter

Schüler der Klasse 9 werden im 2. Schulhalbjahr zu Streitschlichtern fortgebildet, um im darauffolgenden Schuljahr kleine Streitereien und Konflikte zwischen Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 selbstständig nach dem erlernten Schema zu schlichten.

Dadurch erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kommunikationskompetenz (4-Ohren-Modell, aktives Zuhören) und trainieren die Schritte einer Schlichtung nach dem Bensberger Modell im Rollenspiel.

Nach ihrer Ausbildung stehen sie während der Pausen im Streitschlichter-Raum zur Verfügung, um Konflikte zu lösen.

Das Konzept der Streitschlichtung beruht auf den Prinzipien der Mediation, d.h. die Schlichter helfen in leichten Streitfällen dabei, dass die Kontrahenten gemeinsam eine Lösung finden, mit der beide Streitparteien hinterher zufrieden sind. Dabei erfolgt das Schlichtungsgespräch in einem vorgegebenen Format, das in der Ausbildung u.a. in Rollenspielen intensiv geübt wird. Die gemeinsam gefundene Lösung wird abschließend in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten und von den Beteiligten unterschrieben. Der gesamte Prozess unterliegt der Vertraulichkeit und Verschwiegenheit.

Rückmeldungen der aktiven Streitschlichter und der Moderatoren haben ergeben, dass das Angebot der Streitschlichtung grundsätzlich durch die Schüler angenommen wird. Auch die Klassenlehrerteams nutzen den direkten Kontakt zu den Streitschlichtern, um Streitfälle in ihren Klassen zur Lösung zu bringen. Eine Vielzahl von Elternrückmeldungen, z.B. bei Elternsprechtagen, verstärkt den positiven Eindruck und Nutzen.

4.5.5 Musical

Seit dem Jahr 2000 werden am CDG jährlich Musicalproduktionen aufgeführt, ausgebremst wurde diese Tradition durch die Corona-Pandemie. Es ist unser Ziel, diese fächer- und jahrgangsstufenübergreifende Projektarbeit in naher Zukunft wieder aufleben zu lassen.

Beim Musicalprojekt können alle Schüler der Jahrgangsstufen 7-Q2, unabhängig von ihrer musikalischen Vorbildung, mitmachen. Der jahrgangsstufenübergreifende Ansatz bewirkt ein verstärktes Miteinander von jüngeren und älteren, oft bereits erfahreneren, Schülern. Durch den fächerübergreifenden Ansatz (Musik, Sport, Kunst, Deutsch,

Technik) lernen alle von- und miteinander, um etwas Großes, Gemeinsames auf die Beine zu stellen. Grundsätzlich handelt es sich beim Musicalprojekt um eine überdimensionale AG, deren Aufführungen in erster Linie für die Schulöffentlichkeit bestimmt sind. Schüler, die beim Musicalprojekt mitarbeiten, sammeln Bühnenerfahrungen oder Ensembleerfahrungen in Chor und Orchester und erleben vielfältiges kreatives Arbeiten im ästhetisch-musischen Bereich, lernen Kompromiss- und Teamfähigkeit und erfahren Wertschätzung im außerunterrichtlichen Kontext.

Bis zur Aufführung wird aus den vielen verschiedenen Schülern, die ganz unterschiedliche Motivation, Talente und Fähigkeiten mitgebracht haben, ein großes Team, in dem jeder seinen berechtigten Platz hat und seinen Teil zum Ergebnis beiträgt.

Das Musicalprojekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Die Schüler trauen sich zunehmend etwas zu und wachsen gar über sich hinaus, was natürlich positive Auswirkungen auf den regulären Unterricht hat.

5 Partizipation

Die Förderung von Partizipation als übergreifendes Bildungsziel und als zentrale Aufgabe der Qualitätsentwicklung von Schule hat am CDG eine lange Tradition.

Schule braucht in der heutigen Zeit mehr denn je eine vernünftige, auf Kooperation und Partizipation zielende Interaktion von Schülern, Eltern und Lehrern.

Schule (und auch das Gymnasium) wird zunehmend zur primären Sozialisationsinstanz. Das Geflecht sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Wandels, in dem Kinder und Jugendliche sich heute befinden (Wertewandel, offene Gesellschaft, Familienstrukturen im Umbruch, Allgegenwart der Medien), hat zu veränderten Schülern geführt, die ein verändertes Lern- und Sozialverhalten zeigen. Für die Schule bedeutet dies eine neue und weitere Herausforderung, auf die neue pädagogische Antworten gefunden werden müssen. Nur durch eine enge Verzahnung von Bildung und Erziehung kann es uns in Zukunft gelingen, fachliche Ziele zu sichern und den Bildungsauftrag zu erfüllen.

Die letzten Jahre, in denen sich am CDG Partizipationsstrukturen entwickelt haben, haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, Eltern und Schüler in diesen Prozess einzubinden und ihnen Erfahrungs- und Handlungsfelder im Rahmen einer aktiven Mitgestaltung von Schule zu eröffnen. In der gemeinsamen Arbeit mit den Lehrern

entwickelt sich gegenseitige Wertschätzung, die nachhaltig Einfluss nimmt auf die gesamte Schulkultur und Eingang findet in den schulischen Alltag.

Die Zusammenarbeit von Schülern, Eltern und Lehrern in den vergangenen Jahren hat in vielen Bereichen unserer Arbeit wertvolle Anstöße geliefert und hat viele Projekte auf den Weg gebracht, die heute fester Bestandteil unseres Schullebens sind. Diese gegenseitige Wertschätzung schafft Vertrauen und macht es möglich, auch schwierige pädagogische Situationen gemeinsam zu meistern.

Trotz aller Bemühungen um Förderung sozialer Kompetenzen gelingt es dennoch einzelnen Schülern nicht immer, das gewünschte Verhalten zu zeigen, so dass hier u.U. auch Ordnungsmaßnahmen notwendig werden. Je nachdem, um welche Regelverletzungen es sich handelt, die vielleicht mit einem schriftlichen Verweis geahndet werden müssen, macht es Sinn, diese Schüler mit dieser disziplinarischen Abmahnung nicht allein zu lassen. Durch Verhaltensverträge und Vereinbarungen sollen solche Schüler unterstützt werden. Solche Vereinbarungen werden auch immer schon präventiv eingesetzt, wenn deutlich wird, dass es einem Schüler ohne externe Hilfestellung nicht gelingt, bestehende Regeln einzuhalten bzw. bestimmte Pflichten zu erfüllen.

Die Schüler sollen angehalten werden, im Rahmen ihres Alters und ihrer Entwicklung Verantwortung für ihr eigenes Tun zu übernehmen. Im Idealfall vereinbaren Schüler, Lehrer und Eltern ihre gemeinsamen Erziehungsziele, Konsequenzen bei Regelüberschreitung und unterwerfen sich ihnen durch Selbstverpflichtung, d.h. durch Unterschrift. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Mitteln, über Anordnungen Verhalten zu beeinflussen (was ja auch funktioniert), haben die skizzierten Vereinbarungen, weil sie auf „gleicher Augenhöhe“ entstehen, längerfristig Aussicht auf Erfolg. Anordnungen haben oft beträchtliche Nebenwirkungen: Angst, Antipathie, Aggression, Übertragung dieser Emotionen auf den Lernstoff oder die Schule insgesamt, was nicht selten zu erheblichen Lernhemmungen führen kann. Natürlich führen auch Vereinbarungen nicht immer zum Erfolg, aber ein gelegentlicher Misserfolg hat uns nicht dazu veranlasst, dieses praktizierte Verfahren grundsätzlich in Frage zu stellen.

Schüler sollen durch die oben skizzierten Initiativen ihre erworbenen Kompetenzen erproben und festigen. Dafür muss die Schule Handlungsfelder eröffnen, ihnen die Möglichkeit bieten, in Projekten oder bei innerschulischen Angeboten mitzuwirken, sodass sie Erfahrungen machen können bei der Wahrnehmung selbstverantwortlicher

sozialer Aufgaben (Entwicklung personaler Kompetenzen). Daher macht das CDG seinen Schülern vielfältige Angebote, sich durch die Übernahme von Verantwortung, s.o., zu engagieren.

5.1 Schülervvertretung

Mündigkeit erfordert Freiheit und Verantwortung. Genau in diesem Sinne wird die Arbeit der SV, die am CDG seit der Einführung der Schülermitverwaltung in NRW besteht, von allen Seiten geschätzt. Die Freiheit zur Beratung, Durchführung von Projekten und Mitbestimmung ist eine ideale Voraussetzung dafür, dass Schüler in wichtige soziale Rollen hineinwachsen und Verantwortung übernehmen können. Gleichzeitig wird auf diese Weise der „Lebensraum Schule“ aktiv mitgestaltet.

Auf den regelmäßigen Schülerratssitzungen werden Themen besprochen, bei denen die Meinungsbildung und Einbeziehung der Schüler wichtig und eine Stellungnahme erwünscht ist, so z.B. bei der Stundenrhythmisierung von 90 Minuten, der Gestaltung der Mittagspause oder zuletzt der Einführung des 315-Minuten-Erlasses.

Eine besondere Form der Mitsprache am CDG ist die Teilnahme der Schülersprecher im Kontext der Stellenbesetzungsverfahren. Die Beteiligung an der Gremienarbeit beschränkt sich dabei nicht nur auf die Schulkonferenz oder Eilausschüsse, sondern die SV bringt ihre Ideen auch auf vielfältige Weise in der Oberstufen- und Mittelstufen-AG ein. Die Mitwirkung im Wuppertaler Schülerparlament (Bezirksschülervvertretung Wuppertals) und in der Landesschülervvertretung dokumentiert zudem den schulpolitischen Gestaltungswillen. Neben und zusammen mit dieser Einbindung in die Gremienarbeit werden von der SV etliche Projekte in eigener Verantwortung entwickelt und durchgeführt, mit denen sie das Schulleben maßgeblich prägt.

5.2 Elternarbeit

Neben den strukturell verankerten Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen gesetzlicher Vorgaben gibt es an unserer Schule zahlreiche zusätzliche Möglichkeiten der Beteiligung. Ohne die nachhaltige Unterstützung der Eltern wären viele Projekte nicht möglich.

Eines dieser Projekte ist das ehemalige APC, heute Bistro genannt, welches von zwei Lehrern geleitet wird. Es handelt sich um die Organisation und Bewirtschaftung des Pausenkiosks, um allen, die im Schulzentrum Ost lernen und arbeiten, ein gesundes

Frühstück oder eine Zwischenmahlzeit anzubieten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir auf Mithilfe angewiesen. Insgesamt arbeiteten zuletzt vor der Pandemie ca. 115 Mütter und ein Vater sowie 66 Schüler mit zwei Lehrern zusammen. Leider haben zuletzt die Pandemie und danach Hygieneauflagen (man benötigt beim Umgang mit Lebensmitteln ein Gesundheitszertifikat) dazu geführt, dass heute (Stand 2023) Schüler einer ganz bestimmten Stufe, deren Zertifikate der Förderverein finanziert, im Bistro mit den beiden Lehrkräften und einer Angestellten die Verpflegung übernehmen. Darüber hinaus organisieren Eltern der Schul- und Klassenpflegschaften der Jahrgangsstufe 5 für die Eltern der zukünftigen Jahrgangsstufe 5 bereits vor dem offiziellen Eintritt in die Schulgemeinde **Kennenlernabende**, um mögliche Fragen zu klären und Ängste abzubauen. Hierzu stellen die Eltern auch hilfreiches Informationsmaterial zusammen, welches den Einstieg erleichtern soll.

Regelmäßig nach dem 1. Schulhalbjahr lädt die Schulpflegschaft alle Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 5 und ihre Vertreter zu einer **Gesprächsrunde** ein, um erste Erfahrungen auszutauschen und die Möglichkeit zu nutzen, wichtige Beobachtungen an den Erprobungsstufenkoordinator weiterzugeben, welcher hierdurch wiederum wertvolle Rückmeldungen für seine Arbeit erhält.

Darüber hinaus gestaltet die Elternschaft den **Einschulungsnachmittag** am letzten Schultag vor den Sommerferien maßgeblich mit. Neben Beratung und Bewirtung engagiert sich die Elternschaft nachdrücklich auch im Rahmen des Konzeptes „Bewegte Schule“ (z.B. stehen Eltern beim Volkslauf oder dem 24-Stunden-Schwimmen als Ansprechpartner für jüngere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung).

Eltern verwirklichen aber auch sehr erfolgreich eigene Projekte in Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern. Den Anstoß für die Anschaffung eines **Spielmobils** gab die Fachschaft Sport, die sich eine Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler in der „Aktiven Pause“ auf dem Schulhof wünschte. Gepaart mit dem Angebot der Eltern zur Organisation eines Sportfestes wurde ein gemeinsames Projekt angestoßen, dessen Ergebnis heute die Pausen bereichert.

Die Elternschaft organisierte sowohl einen ausrangierten Bauwagen, der als „Spielmobil“ umfunktioniert zur Aufbewahrung von Bewegungsmaterialien auf dem Schulhof dient, als auch federführend ein **Sportfest**, das als Motto die „Bewegte Schule“ aufgriff. Neben dem Spaß, den ein gemeinsam gefeiertes Fest mitbringt,

sicherte es gleichzeitig die Finanzierung der Spielmaterialien, denn mit den Einnahmen des Sportfestes statteten die Sportkollegen das Spielmobil aus.

5.3 Die Stufen AGs

Die drei Stufen-AGs (Unterstufen-AG, Mittelstufen-AG und Oberstufen-AG) sind Herzstück der inhaltlichen Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit sind am CDG vor langer Zeit alters- und jahrgangstufenspezifische AGs von der Erprobungsstufe bis zur Sekundarstufe II etabliert worden, an denen ab der Mittelstufe gleichermaßen interessierte Schüler, Eltern sowie Lehrer teilnehmen und die sich regelmäßig ca. alle 6 - 8 Wochen treffen. Die gemeinsame Arbeit an konkreten Fragestellungen stellt eine Möglichkeit dar, die alltäglichen und schulbestimmenden Interaktionen in der Schule mit zu verantworten und zu durchdringen und die Gestaltung des Lernens im Unterricht, des sozialen Zusammenlebens in der Klasse und des Schulklimas insgesamt positiv zu beeinflussen.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen sind außerordentlich effektiv und wirken sich maßgeblich auf den Schul- und Unterrichtsalltag aus, weil sie von konkreten Bedürfnissen **aller** am Schulprozess Beteiligten ausgehen. Die von den AGs in Projekten erarbeiteten Vorschläge, Produkte und Konzepte gehen in die aktuelle schulische Arbeit der Stufen ein und haben nicht selten durch eine Vernetzung mit institutionellen Gremien (z.B. Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) zu einer Implementation in das Schulprogramm geführt. Das Bewusstsein, gemeinsam Schule zu gestalten, hat zu sehr viel Vertrauen und Bereitschaft in Schüler- und Elternschaft geführt, sich für „unsere“ Schule zu engagieren und sich mit ihr zu identifizieren.

In jedem Jahr gibt es das Angebot dieser Stufen-AGs in allen drei Stufen.

Konzepte, die durch die Arbeit in diesen AGs entstanden, sind z.B. in der Mittelstufen-AG, das Handyfasten oder auch die schülerfreundlicher verbesserte Darstellung der AG-Übersicht auf der Homepage. Auch die Hausaufgabenbetreuung ist seinerzeit aus einer dieser AGs hervorgegangen. Geleitet werden diese AGs von den drei Stufenkoordinatoren.

5.4 Fördervereine

Die Schule hat zwei Fördervereine: den Bergheimverein, dem das an anderem Ort genannte Bergheim gehört, und den „Verein der Freunde und Förderer des Carl-Duisberg-Gymnasiums in Wuppertal-Barmen e.V.“ Dieser Förderverein wurde 1967 von Schülern des Abiturjahrgangs 1942 mit ihrem ehemaligen Klassenlehrer gegründet. Ziel war es, den Verein formaljuristisch auf eine solide Grundlage zu stellen und mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit das Recht auf Ausstellung von Spendenquittungen zu erhalten und somit das CDG materiell und ideell zu fördern, sowie den Zusammenhalt zwischen Schule, Eltern und ehemaligen Schülern zu pflegen.

Aus diesen Mitteln unterstützt der Verein die Schule, wenn öffentliche Gelder fehlen.

- Sammlung, Verwaltung und Auszahlung der Spenden
- Arbeitgeber für Honorarkräfte und geringfügig Beschäftigte
- Auftraggeber für schulspezifische Projekte
- Unterstützung aktueller Schulprojekte
- Präsentation und Information bei Schulveranstaltungen „Vorort sein“
- Finanzielle Unterstützung der Schulzeitung CDG Mitteilungen
- Jährliches Treffen der Ehemaligen (Abitur vor 40, 50 und 60 Jahren)
- Merchandising zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls (CDG-T-Shirts, Schul-Becher)
- Vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium

Seit einigen Jahren verändert und vergrößert sich der Einsatzbereich des Fördervereins, er ist als zentrales Organ in die Finanz- und Verwaltungsplanung eingebunden. Honorarkräfte werden beschäftigt und das Bistro wird über den Förderverein bewirtschaftet.

5.5 Stiftungen

Den Schülerinnen und Schüler stehen verschiedene **Stiftungen** zur Verfügung, die einerseits besondere Lernleistungen honorieren, aber auch dann einspringen, wenn das Elternhaus finanziell nicht so gut situiert ist und der Schüler unbedingt gefördert werden sollte.

Zu nennen sind nachfolgende Stiftungen:

- Witzel-Stiftung
- Carl-Duisberg-Stiftung
- Hedwig-Wülfing-Stiftung

5.6 Zertifizierungen und Kooperationspartner

Schule braucht Partner, die die Bildungsarbeit an der Schule unterstützen. Das Carl-Duisberg-Gymnasium hat viele Kooperationspartner, von denen hier nur diejenigen genannt werden, deren Konzepte und mit der Schule getroffenen Vereinbarungen unseren Unterricht unterstützen. Darüber hinaus soll an dieser Stelle erneut der Verein KlassePause e.V. genannt werden, ohne den eine Nachmittagsbetreuung der Schüler nicht möglich wäre und der das AG-Angebot der Schule tatkräftig ausweitet.

5.6.1 Partner im naturwissenschaftlichen Bereich

Die Deutsche Telekom AG:

Die Schule wurde für das Konzept des WP11-Faches Physik-Technik von der deutschen Telekom-Stiftung als Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) zertifiziert. Die Mittel wurden in zwanzig Elektronik-Arbeitsplätze für Schüler und entsprechendes Verbrauchsmaterial investiert und gestatten es, dass jeder Schüler einzeln selbstständig und selbsttätig an seinem jeweiligen Projekt arbeiten kann. Inhaltlich stehen bei der JIA Themen aus den Bereichen Analog- und Digitalelektronik im Mittelpunkt. Diese erlauben nicht nur eine Anbindung an zentrale Gegenstände des Faches Physik, sondern auch eine praxisnahe und für die Lernenden motivierende Einführung in die Welt der Technik.

Der grüne Zoo Wuppertal

Mit dem Zoo verbindet uns eine langjährige Partnerschaft. In einer naturnahen Lernumgebung sollen die Schüler fachlich-biologische und prozessbezogen-methodische Aspekte im Unterricht rund um das lebende Tier kennenlernen.

Die gemeinsamen Ziele sind (vgl. Kooperationsvereinbarung):

1. Verständnis für biologische Zusammenhänge und evolutionäre Prozesse fördern und den Wert der biologischen Vielfalt erkennen lernen,
2. Achtung und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Lebewesen sowie ihrer natürlichen und gestalteten Lebenswelt fördern,

3. ein Bewusstsein für ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge schaffen.

Die Schule bereitet die Besuche im Zoo vor. Im Gegenzug werden der Schule von der Zooschule Termine zum kostenlosen Besuch des Zoos und der Zooschule zur Verfügung gestellt.

SchulPool

SchulPool ist eine organisatorische Kooperation mit dem Fachbereich Physik der Bergischen Universität. Durch möglichst selbständiges Experimentieren - auch mit teuren Versuchsaufbauten, die sich die einzelne Schule nicht leisten kann - sollen mehr Schüler für die Wahl von Physikkursen und später auch für das Physikstudium motiviert werden.

Die Experimentiergeräte – ganz gleich ob in Einzel- oder Klassensätzen – sind in Koffern verpackt und können von der Schule gebucht werden. Der SchulPOOL Quality Award, den das CDG und insbesondere seinem Fachbereich Physik in Anerkennung der beständigen Mitarbeit an der Fortentwicklung des SchulPOOL-Systems zuerkannt wurde, „würdigt den außergewöhnlichen schulischen Beitrag zur Förderung der naturwissenschaftlichen Ausbildung der Schüler der Bergischen Region.“ (Zitat aus der Urkunde).

Zdi-BeSt

Eine weitere Initiative, die von den lokalen Firmen sowie von den Fachbereichen der Universität Wuppertal unterstützt wird, ist das Bergische Schultechnikum. Es ist Teil der Gemeinschaftsoffensive »Zukunft durch Innovation NRW (zdi)« zur Förderung des naturwissenschaftlichen und technischen Nachwuchses in NRW und ist an der Universität Wuppertal angesiedelt.

Der drohende Fachkräftemangel motiviert viele Arbeitgeber, Kursangebote zu schaffen, die Schüler (Jahrgangsstufen 7 – Q2) anregen sollen, Einblicke in technische Berufe zu nehmen und die lokalen Unternehmen als attraktive Arbeitgeber bekannt zu machen. Die Kurse sind inhaltlich anspruchsvoll, aber altersgerecht gestaltet und finden außerhalb des Unterrichts am Nachmittag, an Wochenenden oder in den Ferien statt.

Außerdem ist es möglich, für eine begrenzte Gruppe, z. B. den Physik-Technik-Kurs (WPII), einen Kurs im Rahmen eines Projekttagess innerhalb des Unterrichts anzubieten.

Die Schüler erhalten nach der Teilnahme einen Zeugniseintrag sowie ein Zertifikat, das bei Bewerbungen um Praktikums- oder Ausbildungsplätze in der Region empfehlenden Charakter hat.

5.6.2 Partner im musisch-künstlerischen Bereich

Von der Heydt-Museum

Wie kann die Forderung nach Bildkompetenz als zentrales Ziel in Zusammenhang mit Bildrezeption möglichst schüler- und handlungsorientiert und für eine möglichst breite Schülerschaft gewinnbringend umgesetzt werden?

Eine unmittelbare Begegnung mit den Originalen lässt sich nur im Museum ermöglichen und ist nicht durch Abbildungen ersetzbar.

Das Projekt „Schüler führen Schüler“ ist im schulinternen Curriculum der Klasse 9 festgeschrieben. Durch die Kooperation mit dem Museum lernen die Schüler das Museum als Kunst- und Kulturinstitution sowie Methoden der Kunstvermittlung und Ausstellungskonzeption kennen.

Die Schüler der 9. Jahrgangsstufe lernen ihre im Museum gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus ihrer Perspektive zu vermitteln und stellen dieses Wissen den Schülern der Jahrgangsstufe 6 didaktisch aufbereitet bei einer Führung im Museum zur Verfügung.

Die jüngeren Schüler (Stufe 6) sind in der Regel schon allein durch den außerschulischen Lernort motiviert. Sie sind neugierig und offen gegenüber der Wissensvermittlung durch die älteren Schüler.

Unterstützt werden die Neuntklässler durch die Museumspädagogen.

Musikschule Rhein-Ruhr

Mit dem Profulfach „Bläserensemble“ soll bei den Schülern unserer Schule das Interesse für Instrumente jenseits des „Mainstream“ geweckt werden. Das Angebot beschränkt sich daher auf die Ensemble-Instrumente Posaune, Euphonium, Trompete, Klarinette, Saxofon und Querflöte.

Im Gegensatz zum Einzelunterricht in einer regulären Musikschule sollen hier das gemeinsame Musizieren, das gemeinsame Lernen der erforderlichen Techniken sowie die gegenseitige Unterstützung bei Schwierigkeiten ermöglicht werden.

Das Profulfach wird in der gesamten Erprobungsstufe innerhalb der regulären Schulzeit angeboten. Für die nachfolgenden Jahrgangsstufen bietet die Musikschule Rhein-Ruhr ebenfalls Instrumentalunterricht an. So soll gewährleistet werden, dass die Schüler weitere Fortschritte machen können und sich in unseren AG-Angeboten, z.B. im Musicalorchester, mit Erfolg einbringen können.

Die Musikschule Rhein-Ruhr mit Sitz in Essen ist als Anbieter von Schulkooperationen im Ruhrgebiet bereits etabliert. Die Musikschule organisiert den Instrumentalunterricht in nach Instrumenten getrennten Kleingruppen von zwei bis sechs Schülern und führt diesen mit ihren Lehrkräften innerhalb der Profulfachstunde in den Klassen 5 und 6 durch. Der Verleih und ggfs. die Wartung und Pflege der Instrumente werden ebenfalls von der Musikschule angeboten.

Die Schüler, die am Bläserensemble teilnehmen, erhalten die Gelegenheit, im Rahmen einer von zwei Musikunterrichtsstunden im Ensemble zu proben.

Kooperation mit den Wuppertaler Bühnen und dem Sinfonieorchester Wuppertal

Wenn Schule den ganzen Menschen bilden möchte, gehört dazu die Auseinandersetzung mit Musik als einer kulturellen Errungenschaft.

Da das Erleben, Kennenlernen und wortwörtliche „Begreifen“ von Musik durch das eigene Musizieren immer seltener wird, ist es umso wichtiger, dass Schüler das Wuppertaler Opernhaus sowie die Historische Stadthalle als Orte kennenlernen, an denen man unmittelbar an Musik und Kultur teilhaben kann,

Unterstützt wird die Kooperation vom Education-Team der Wuppertaler Bühnen.

Durch Teilnahme an Workshops auf den Probebühnen des Theaters bereiten sich die Schüler der Mittelstufe in Ergänzung zum Unterricht auf Opernbesuche vor und bekommen die Möglichkeit, sich selbst in den Rollen des Stückes auszuprobieren.

Während Musik im Unterricht vornehmlich von Tonträgern erklingt, können die Schüler den Musikern des Wuppertaler Sinfonieorchesters bei Proben über die Schultern schauen oder weltberühmte Solisten im Vorfeld eines Konzertes persönlich kennenlernen („Solist in Schule“).

Seit über 20 Jahren kooperiert das Musicalprojekt außerdem mit verschiedenen Gewerken des städtischen Theaters.

5.6.3 Partner im Sport und Schulleben

Verein KlassePause e.V.

Das für unsere Schule passgenaue Angebot dieses Vereins in der Übermittagsbetreuung und im Bereich der AGs bereichert unser Schulleben, wie bereits dargelegt. Durch Unterstützung dieses Vereins werden zahlreiche Projekte im Bereich Kunst und Sport erst möglich. Der Verein unterstützt die Schule von der Sporthelferausbildung bis hin zu Schwimmlehrgängen für Nichtschwimmer. Hier ist der Verein selbst kreativ bei der Suche nach möglichen Partnern wie z.B. der AOK Rheinland.

6 Fortbildung

6.1 Grundsätzliche Überlegungen

Fortbildungen dienen vor allem der Umsetzung der in unserem Schulprogramm formulierten Leitsätze und Ziele in Auseinandersetzung mit den bildungspolitischen Tendenzen und ermöglichen, dass sich das pädagogische Profil unserer Schule weiter entwickeln kann. Darüber hinaus hat die Lehrerfortbildung für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit unserer Schule eine bedeutende Rolle. Sie hat den Auftrag, Lehrer bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu unterstützen und die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule in ihrem Selbstverständnis als pädagogische Handlungseinheit und lernende Organisation zu fördern.

Dabei ist Fortbildung einerseits individuelle Pflicht eines jeden Kollegen im Prozess der eigenen Professionalisierung; andererseits erwächst sie aus der gemeinsamen Arbeit am Schulprogramm, insbesondere aus der Arbeit im Bereich der Unterrichts- und Schulentwicklung. Die Aufgabe der beruflichen Fortbildung wird vom Kollegium unserer Schule verantwortungsvoll und kontinuierlich wahrgenommen, wobei eine nachhaltige und (Schul-)Identität fördernde Arbeit angestrebt wird.

In ihrer Makrostruktur lassen sich nachfolgende Fortbildungsformen unterscheiden. Durchgeführte Maßnahmen werden unmittelbar genannt.

- **Fortbildungen des gesamten Kollegiums zur Entwicklung gemeinsamer Kompetenzen durch schulinterne Fortbildungen (SchiLF).** Hier sind umfangreiche schulinterne Fortbildungsreihen zur Benutzung der Schulplattform IServ und zum digitalen Klassenbuch zu nennen. Diese Fortbildungen haben während der Pandemie digital regelmäßig stattgefunden und der Inhalt der Fortbildungen wurde durch umfangreiche selbst produzierte Erklärvideos nachhaltig zur Verfügung gestellt.
- **Wiederkehrende Fortbildungen für Teile des Kollegiums,** die fest im Jahresplan verankert sind (z.B. „Systemisch-lösungsorientierte Beratung in der Schule“ beim „Institut für systemische Lösungen in der Schule“ (ISIS, Köln), Lions Quest – „Erwachsen werden“)
- **Fachgruppenbezogene Fortbildung** (Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft), die der unmittelbar folgenden Umsetzung dient (z.B. kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, schulinterne Fachcurricula, Umsetzung der Kerncurricula)
- **Individuelle Fortbildungen,** die die Weiterentwicklung von Kompetenzen einzelner Kollegen ermöglichen und die zur Fortbildung der Fachschaften (z.B. zur Implementierung neuer Prüfungsformate) bzw. des Gesamtkollegiums eingebracht werden (z.B. Digitalisierung, IServ, WebUntis, digitales Klassenbuch)
- Die einzelnen Kollegen entwerfen hierzu ihre **individuelle Fortbildungsplanung** und bilden sich begleitend durch das Studium fachdidaktischer Literatur fort. Die dabei ggf. entstehenden Spezialisierungen einiger Kollegen fließen nach Möglichkeit wieder in das (Fach-)Kollegium zurück, wenn diese selbst als Fortbildender in kleinem oder großem Kreis ihrer Schule fungieren.

6.2 Idealtypisches Vorgehen bei der Fortbildungsplanung

Um das zugrundeliegende Konzept zur Fortbildungsplanung nachhaltig umzusetzen, sind verbindliche Vereinbarungen unerlässlich, die Planungssicherheit und Verlässlichkeit für alle Beteiligten ermöglichen.

Im Idealfall sollte die Fortbildungsplanung wie nachstehend aufgelistet ablaufen. Es gibt aber auch Situationen, wie z.B. während der Pandemie, wo sich Themen der Fortbildung aus dem Kontext „Lernen auf Distanz“ automatisch ergaben. In dem Fall wurden die Kollegen konkret nach ihrem persönlichen Fortbildungsbedarf und einer Selbsteinschätzung ihrer individuellen Fähigkeit im Umgang mit IServ, WebUntis und

dem digitalen Klassenbuch befragt. Die Fortbildungsangebote wurden darauf dann abgestimmt.

Schritte	Leitfragen zur Planung
1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs	<p>Welche Aufgaben stellen sich uns im nächsten Jahr aufgrund der im Schulprogramm vereinbarten Arbeits- und Zielplanungen?</p> <p>Welche Aufgaben stellen sich aufgrund von schulübergreifenden Vorgaben des Ministeriums?</p> <p>Welche individuellen Fortbildungsinteressen haben die einzelnen Fachschaften oder Kollegiumsmitglieder (jede/r für sich)?</p> <p>Gibt es Möglichkeiten der Vernetzung?</p>
2. Klären der Möglichkeiten/ Prüfen der Angebote	<p>Welche zeitlichen Ressourcen stehen zur Verfügung?</p> <p>Welche Angebote gibt es bereits bei der staatlichen Lehrerfortbildung/ bei den Fachverbänden und anderen Trägern?</p> <p>Welche Spezialisten gibt es CDG-intern bzw. welche externen Referenten sollen eingeladen werden?</p> <p>Welche Verwendung der finanziellen Ressourcen ist geplant?</p>
3. Vereinbarung konkreter Fortbildungen	<p>Welche Fortbildungen sollen intern/ extern wahrgenommen werden?</p> <p>Zu welchen Themen werden selbst organisierte Fortbildungen durchgeführt? Wer soll an den Fortbildungen teilnehmen?</p>

	Welchen Umfang soll die Fortbildung haben?
4. Durchführung/ Besuch der Fortbildungen	Wer bereitet die Fortbildungen inhaltlich und organisatorisch vor? Wie können sich die Teilnehmenden vorbereiten?
5. Auswertung der Fortbildung	Welche (kurz- und langfristigen) Ergebnisse hatte die Fortbildung? Welcher weitere Fortbildungsbedarf ergibt sich daraus?
6. Rückführung der Ergebnisse in die schulische Arbeit / Vereinbarungen	Welche Vereinbarungen zur Weitergabe der Ergebnisse der Fortbildung und zu deren Umsetzung werden getroffen? Welche Vereinbarungen zur Evaluation der Umsetzung werden getroffen?

6.3 Ziele für die anstehende Fortbildungsplanung

Bei der Standortbestimmung hinsichtlich der Realisierung der Fortbildungsziele der letzten Jahre als Voraussetzung für eine kontinuierliche Fortschreibung der Entwicklung lässt sich eine Wertschätzung der bereits erreichten Ziele sowie eine Schwachstellenanalyse vornehmen. Dabei ergeben sich folgende Ergebnisse.

Die Erhebung der Fortbildungsbedarfe und die thematische Vernetzung im Rahmen der Konzeptentwicklung stellen sich durchaus positiv dar. Auch die Konkretisierung der Planung z.B. im Rahmen von pädagogischen Tagen funktioniert gut, vor allem auch in Bezug auf die Nutzung eigener Ressourcen. Hier ist exemplarisch der pädagogische Tag zum Thema „Veränderte Schülerschaft“ zu nennen.

Entwicklungspotential hat der Bereich individueller Fortbildungen, über die das Kollegium zukünftig noch besser informiert werden sollte, damit die Einzelfortbildung strukturell dem gesamten Kollegium zur Verfügung stehen kann. Hier ist eine regelmäßige Berichterstattung im Kontext einer Konferenz, die die Fortbildungsplanung in den Blick nimmt, lohnend und zielführend.

Die rasant vorangehende Digitalisierung fordert neue Konzepte und sie fordert eine Qualifizierung des Kollegiums.

Im Wechselspiel zwischen individueller Förderung und den Entwicklungen und Ergebnissen der institutionalisierten Standardsicherung ist es unser Ziel, möglichst passgenaue und dennoch individuell flexible Lernbedingungen zu schaffen. Dazu ist seitens der Lehrenden eine Weiterentwicklung der Diagnosefähigkeit ebenso notwendig wie die fachbezogene Unterrichtsentwicklung.

7 Ausblick: Schulentwicklung

Eine Schule muss veränderungsfähig sein, wenn sie ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen möchte. Somit ist Schule fortwährend analog zum gesellschaftlichen Wandel der Veränderung unterlegen. Ein Schulprogramm ist somit niemals fertig, sondern stellt immer nur eine Momentaufnahme dar.

7.1 Digitalisierung

Gemäß Förderrichtlinien „Digitale Ausstattungsoffensive“ und „REACT-EU“ stellt das Land NRW Schulen an benachteiligten Standorten Zuwendungen für die vollständige Ausstattung aller Schüler mit personalisierten und technisch schulgebundenen mobilen Endgeräten zur Verfügung. Unserer Schülerschaft steht damit ein Budget von 500€ pro Schüler zur Verfügung. Die Schule hat sich für die Ausstattung aller Schüler mit iPads ausgesprochen. Die Anlieferung der Geräte erfolgte noch vor Jahresende 2022, allerdings ist die Hardware eine notwendige Bedingung für die Digitalisierung, aber bei weitem nicht hinreichend!

Wir werden uns Zeit nehmen für die Entwicklung von Konzepten und allem vorweg noch für die Vorbereitung der Tablets mit Hilfe eines geeigneten Management-Device-Systems. Unsere Vorstellung geht so weit, dass die Fachlehrkräfte zu Beginn der Unterrichtsstunde exakt freischalten können, welche Apps die Schüler auf Ihren Tablets in der jeweiligen Stunde sehen und benutzen dürfen oder u.U. auch gar keine. Die schlechten Schülerleistungen, die wir zunehmend diagnostizieren, werden nicht durch digitale Endgeräte ausgeglichen!

Im pädagogischen und methodischen Umgang mit den iPads müssen die Lehrkräfte natürlich ebenso intensiv geschult werden wie im Umgang mit den entsprechenden Classroommanagementsystemen. Die Fachschaften müssen Zeit haben, Konzepte zu

erstellen, die den sinnvollen Einsatz eines Tablets thematisch und methodisch sinnvoll vorgeben.

Ein Tablet ist kein Spielzeug, sondern ein Lernmittel. Es muss fachübergreifend geklärt werden, wie in unserer Schule und mit welcher App Dateien abgelegt werden, damit dies nicht dem einzelnen Unterricht oder gar dem Schüler überlassen wird. Datenschutzrechtliche Themen sind vorgeschaltet zu bearbeiten und erst danach werden die Geräte sukzessive an die Schüler ausgegeben.

Es ist eben ein fataler Fehler zu glauben, durch elektronische Geräte würden der Unterricht oder gar die Lernleistungen der einzelnen Schüler verbessert. Es ist gar das Gegenteil der Fall, wenn Schüler ein „Spielgerät“ erwarten statt eines konkret einzubindenden Arbeitsmittels. Demzufolge muss final dann das Medienkonzept der Schule neu gefasst werden.

Wir nehmen uns Zeit! Es darf einfach nicht passieren, dass wir bildlich gesprochen die Pferdchen laufen lassen, die wir nachher nicht mehr eingefangen bekommen.

Natürlich setzt eine mediale Ausstattung jedes einzelnen Kindes mit iPads die Ausstattung der Schule und ihrer Lehrkräfte voraus. Wir verfügen schlichtweg über diese moderne Ausstattung und wir sind geübt und geschult in der Benutzung unserer Kommunikationsplattform IServ.

7.2 Unterrichtsentwicklung

○ **Veränderte Schülerschaft (SchilF in 2018/19)**

Wir konstatierten im Vorfeld des pädagogischen Tages 2019 die Notwendigkeit, uns mit der veränderten Schülerschaft am Standort Oberbarmen zu beschäftigen und haben uns dann vornehmlich auf außerunterrichtlich notwendige Maßnahmen, wie z.B. Lerncoaching, fokussiert. Diese Problematik der veränderten Schülerschaft hat sich im Zuge von Corona noch weiter verschärft. Wir konstatieren heute (im Schuljahr 2022/23,1) schlechte Leistungen der Schüler besonders in Mathematik, aber auch in Deutsch und den Fächern, in denen Wissen kumulativ zur Verfügung stehen soll. Als Sofortmaßnahme haben wir vom Geld „Aufholen nach Corona“ diverse Fördermaßnahmen aufgelegt, um mit den Schülern in sehr kleinen Gruppen gravierende Lücken aufzuarbeiten, soweit dies die Rahmenbedingungen der Mittelverwendung zuließen. Darüber hinaus zeigen sich aber auch nach Corona nicht nur Probleme im Bereich der Sachkompetenz, sondern auch im Bereich der Sozial- und Selbstkompetenz. Besonders bei den

jüngeren Schülern zeigen sich gravierende Probleme im Umgang der Schüler untereinander, der Umgangston ist rauer, oftmals kommt es zu körperlichen Attacken und zu Hänseleien. Dies hat dazu geführt, dass wir uns als Pilotschule um die Teilnahme am Projekt „Gemeinsam Klasse sein“, s.o., erfolgreich beworben haben.

- Unterrichtsevaluation als Voraussetzung für Maßnahmen der Entwicklung von Unterricht (in Arbeit mit den Gremien)

Eine neue Arbeitsgruppe hatte die Arbeit im Kernbereich „Unterricht“ im ersten Halbjahr des Schuljahres 2019/20 aufgenommen und sich zum Ziel gesetzt, in Zusammenarbeit mit Schülern, Lehrern und den stufenbezogenen Arbeitsgemeinschaften bis zum Ende des Schuljahres 2021/2022 sowohl an wesentlichen Merkmalen und Indikatoren guten Unterrichts zu arbeiten, als auch einen Konsens im Kollegium herzustellen. Leider hat die Coronazeit andere Präferenzen aufgezwungen, so dass das Kollegium stattdessen gemeinsam ein Konzept zum Distanzunterricht noch während der Coronazeit entwickelt und im Kollegium verabschiedet hat. Wir beabsichtigen, das Thema Unterrichtsentwicklung im Schuljahr 2023/24 erneut in Angriff zu nehmen. Beobachtungsbögen zur Evaluation von Unterricht liegen aus der Zeit vor Corona vor, und daran soll im Schuljahr 2023/24 mit den Schülern sowie den Lehrern gearbeitet werden. Die Entwicklung und Weiterentwicklung von Unterrichtsevaluationsbögen setzt eine Verständigung über guten Unterricht voraus. Es müssen Indikatoren formuliert werden. Dies kann zunächst einmal auf der Grundlage des „alten“ Unterrichtsevaluationsbogens geschehen.